

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 29

Artikel: Neues vom Zauberlehrling
Autor: Gerlach, Renate / Ortner, Heinz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-610972>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neues vom Zauberlehrling

VON RENATE GERLACH

Lange Zeit hatte er nicht mehr experimentiert, der Zauberlehrling. Zu tief war ihm damals der Schreck in die Knochen gefahren, als der Besen nicht mehr aufhören wollte, neues Wasser zu bringen, und er die Zauberformel zum Abstellen vergessen hatte. Und als er schliesslich in seiner Verzweiflung den Besen in zwei Stücke zerschlagen hatte, waren die beiden Stücke um so emsiger gelaufen, um immer neues Wasser zu bringen. So etwas vergisst man nicht so schnell, ganz abgesehen von den Vorwürfen des Meisters.

Er hielt sich an die Vorschriften und dachte an die Ermahnungen des Chefs, lange Zeit. Aber dann war es eben erneut über ihn gekommen, er musste wieder etwas ausprobieren, im geheimen und verbotenerweise experimentieren. Er musste ganz einfach! Dieses Mal war kein Malheur passiert, nein, im Gegenteil, er hatte eine grossartige, einmalige, alles verändernde Entdeckung gemacht. Er hatte das Plastik erfunden.

* * *

Natürlich hatte ihn der Meister wieder getadelt, zunächst. Aber dann, als er für die in seinem Labor zustandegekommene Entdeckung unzählige Auszeichnungen und Preise erhielt, empfand er für seinen jungen Mitarbeiter grossen Stolz. Als Anerkennung lud er ihn zu einer Ferienreise ans Meer ein.

Dann stand der Zauberlehrling am Strand, und er empfand ein grosses Glücksgefühl, wenn er den Menschen zusah. Aus Plastiktaschen nahmen sie ihre Plastikflaschen zum Trinken, sie assen mit farbigen Plastiklöffeln von farbigen Plastiktellern. Und ihre Kinder spielten mit herrlichen, farbigen Tieren aus Plastik. Wenn die Dinge nicht mehr gebraucht wurden, warfen die Menschen sie in den Sand, und der Wind trug sie ins Meer. Denn da sie billig waren, konnte man am nächsten Tag neue kaufen. Das Leben war nun so einfach und



HEINZ ORTNER

schön, und der Lehrling wurde nicht müde, mit stolzer Brust über den Strand zu gehen und den Menschen zuzusehen.

* * *

Eines Tages kam ein grosser Sturm auf. Das Meer tobte, und plötzlich erbrach es sich, und mit jeder neuen Welle spülte es all die Plastiksachen, die es über Jahre hinweg geschluckt hatte, an Land.

Da wurde der Lehrling sehr unruhig und die alte Erinnerung wieder wach. Und das Meer erbrach weiter, und bald schon stand er bis zu den Knien in Plastik. Die Menschen am Strand jedoch bemerkten es nicht. Sie nahmen weiterhin die Plastikflaschen aus ihren Plastiktaschen, assen aus Plastiktellern mit farbigen Plastiklöffeln, und ihre Kinder spielten mit herrlichen farbigen Plastiktieren. Sie merkten nichts von der Verzweigung des Lehrlings, denn auch ihre Gehirne waren aus Plastik.

Und wieder rief er den Meister, laut und voller Verzweiflung. Der Meister kam. Er sagte nichts, sah nur ruhig und mit ernster Miene auf das tobende Meer.

«Meister, kannst du es denn nicht abstellen?» schluchzte der Lehrling.

«Nein», sagte dieser, «das kann auch ich nicht mehr. Aber keine Katastrophe ist so gross, als dass man sie nicht mit einer noch grösseren zudecken könnte.»

* * * * *

«Der letzte Vulkanausbruch auf dieser Insel war im Jahr 1990.» Die junge Reiseleiterin sieht auf ihre Uhr, die sie mit einem Plastikband am Handgelenk befestigt hat. Es ist morgens, kurz vor acht. Das Datum zeigt den 12. Januar, wir schreiben das Jahr 3003. Es ist unerträglich heiss, das Thermometer zeigt 48 Grad Celsius. Da nimmt sie aus ihrer Plastiktasche eine Plastikflasche, um zu trinken.

Dem Meister war es nicht gelungen, alle Plastikgeister zu zerstören.

TELEX

■ Voreilig

Die niederländische Post steckt 300 000 Franken in den Reiss-Wolf: Die neue Briefmarken-Serie muss vernichtet werden. Sie trägt den Aufdruck «Fussballweltmeister 1990 – Niederlande» ... -te

■ Ordnung

In einem Vortrag über die Kultur-entwicklung war zu hören: «Die europäische Caramelverordnung hat mehr Worte als die amerikanische Unabhängigkeitserklärung!» oh

■ Der coole Badetip

Die Ruhe weg hatten die Behörden an der toscanischen Küste. Als dort und bei der Insel Elba kürzlich Haie auftauchten und Hai-Alarm gegeben wurde, rieten sie den Badegästen, im Falle einer Begegnung mit einem der grosszügig mit Beissern ausgestatteten Tierchen, «die Ruhe zu bewahren und keine heftigen Bewegungen zu machen – oder mit einem stumpfen Gegenstand zurückzuschlagen». Bleibt freilich die Frage: Woher nehmen und nicht stehlen, den stumpfen Gegenstand? wr

■ Wozu das Ding?

Ein ca. 40 m langer Tunnel wurde unter den Grenzanlagen zwischen Sonnenberg (DDR) und Meilschnitz (BRD) entdeckt. Fachleute zerbrechen sich nun den Kopf darüber, wofür das Ding wohl alles gedient hat. Böartige Gerüchte besagen, dass die Ex-Stasi-Mitarbeiter es für ein Naturschutzprojekt (spricht: Wandertunnel für Kröten) gehalten haben werden. wr

■ Glücksfall

Lothar de Maizière in den USA: «Meine Regierung hat eine einmalige Aufgabe: sie muss sich überflüssig machen!» Helmut Kohl am gleichen Tag zur DDR-Press: «De Maizière ist ein Glücksfall für die Landsleute in der DDR.» kai